

Moselwinzer zufrieden mit marktgerechtem Jahrgang

Erntebilanz im Weinanbaugebiet Mosel:

Gute Qualität und deutlich mehr Menge als 2019

Der Weinjahrgang 2020 an Mosel, Saar und Ruwer passt in Qualität und Menge zu den Marktanforderungen. Die Erntemenge fällt mit geschätzten 810.000 Hektolitern um rund 30 Prozent höher aus als im ertragsschwachen Vorjahr, als nur 624.000 Hektoliter in die Keller kamen. Die Ergebnisse der Traubenlese waren aber regional und lokal sehr unterschiedlich, wie der Moselwein e.V. berichtet. Entscheidender Faktor war die Wasserversorgung der Weinberge im dritten Trockenjahr in Folge.

Die Traubenlese begann auch 2020 wieder sehr früh und erstreckte sich über rund zwei Monate und drei Wetterphasen. Bereits Ende August und Anfang September wurden bei heißem Sommerwetter die ersten frühreifenden Trauben von Sorten wie Frühburgunder oder Solaris geerntet. Die Riesinglese begann schon Mitte September ebenfalls bei hohen Temperaturen. Sie wurde ab Ende September dann bei kühler und nasser Witterung immer wieder unterbrochen und dauert bei einigen Betrieben bei wechselhaftem Wetter noch bis voraussichtlich Ende Oktober.



Foto: Chris Marmann

Durchschnittlich lag die jährliche Erntemenge im Weinanbaugebiet Mosel zwischen 2010 und 2019 bei 732.000 Hektolitern. „Der Ertrag 2020 bewegt sich nun zwischen den Ergebnissen von 2018 und 2019 und damit wieder in einem für die Region normalen Bereich“, bilanziert Rolf Haxel aus Cochem, Vorsitzender des Moselwein e.V, der für die Gebietsweinwerbung zuständigen Organisation. Im Weinanbaugebiet Mosel werden aktuell rund 8.700 Hektar Rebfläche bewirtschaftet. Die Ertragsrebfläche liegt 2020 bei 8.498 Hektar. Der Anteil von Riesling und Burgundersorten an der Ertragsfläche ist in den vergangenen Jahren

angestiegen, Müller-Thurgau, Dornfelder und Kerner sowie weitere Rebsorten gingen dagegen zurück.

Der Vorstand der Mosel-Weinwerbung stuft den neuen Jahrgang als „gut bis sehr gut“ ein. Der 2020er von der Mosel wird nach Einschätzung vieler Winzer eher als Kabinett-Jahrgang in die Annalen eingehen denn als Auslese-Jahr. Die Winzer freuten sich über kerngesunde Trauben mit sehr guter Aromausprägung und moderater Fruchtsäure. Fruchtig, aromatisch, sauber und sortentypisch – so lauten die ersten Bewertungen bei der Verkostung der Moste und Jungweine.

Das Mostgewicht liege beim Riesling bei durchschnittlich 80 Grad Oechsle, berichtet der Vorstand der Mosel-Weinwerbung. Teilweise erreichten die Rieslingmoste auch deutlich höhere Oechsle-Grade bis hin zu Auslesen und Beerenauslesen. Das Gros der Ernte liege aber im Bereich von 70 bis 90 Grad Oechsle. Mit einem Ertrag von durchschnittlich 95 Hektoliter je Hektar war die Ausbeute bei der Hauptrebsorte Riesling zufriedenstellend. Auch Müller-Thurgau und Elbling als zweit- und dritthäufigste Sorten der Region sorgten mit durchschnittlich 110 Hektoliter je Hektar für gut gefüllte Keller. Hochzufrieden sind die Erzeuger an der Mosel mit der Qualität der Burgundersorten, die beim Weiß- und Spätburgunder im Schnitt bei 90 Grad und beim Grauburgunder bei 95 Grad Oechsle liegt. Die durchschnittliche Erntemenge fällt bei diesen Sorten mit 80 bis 85 Hektolitern je Hektar niedriger aus. 738.770 Hektoliter, mehr als 90 Prozent der Gesamterntemenge, sind Weißweine. Die Rotweinsorten erbrachten 71.240 Hektoliter, so die Schätzung des Weinbauverbandes Mosel.



Foto: Chris Marmann

Auch wenn das Gesamtergebnis zufriedenstellend ist, so sprechen die Moselaner wieder einmal von einem „neidischen Herbst“. Die Erträge und auch die Qualität fielen lokal sehr unterschiedlich aus. Grund dafür ist die sehr unterschiedliche Verteilung der Niederschläge. Nach einem trockenen Winter ohne Schnee – es war der zweitwärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen 1881 in Deutschland – brachte zwar der Februar ausgiebige Niederschläge. Aber im Frühjahr, vor allem im April und Mai, war es wieder zu trocken. Die Spätfröste Mitte Mai verursachten im Anbaugbiet keine nennenswerten Schäden. Während

der Reblüte Anfang Juni schlug die Witterung um, es war nass und kühl. Ende Juni brachten Gewitter örtlich ausgiebige Niederschläge bis hin zu Starkregen, viele Orte hatten aber keinen Regen. Auch der Juli war wieder extrem trocken und eine Hitzewelle Anfang August mit Temperaturen von mehr als 35 Grad sorgte für Sonnenbrandschäden an den Trauben. Die Dürre machte sich optisch besonders in den Wäldern bemerkbar, das Laub der Bäume verfärbte sich schon ab Anfang August.

Mitte August gab es lokal, vor allem an der Mittelmosel, teils ausgiebigen Regen sowie örtlich – unter anderem im Raum Traben-Trarbach sowie in Zell – Gewitter mit Hagel- und Erosionsschäden. Gleichzeitig blieb es in vielen Weinbergen des Gebietes aber weiterhin bis weit in den September sehr trocken. In den ersten drei September-Wochen erfolgte eine rasante Entwicklung der Trauben. Angesichts der schnell steigenden Mostgewichte und fallenden Säurewerte begann auch die Rieslinglese schon Mitte September. Aufgrund der heterogenen Situation waren eine individuelle Ernteplanung und eine selektive Lese angesagt. Große Schwankungen der Reife gab es sogar innerhalb einzelner Weinberge. Positiv wirkte sich die Trockenheit in Hinblick auf Schädlinge und Pilzbefall aus. Die Trauben blieben gesund und auch der ab der letzten Septemberwoche einsetzende Regen änderte daran dank der kühlen Temperaturen nichts. Junge Rebanlagen, die unter der Trockenheit besonders zu leiden hatten, erholten sich aufgrund der Niederschläge sichtlich und die bessere Wasserversorgung machte sich auch bei den Erträgen noch bemerkbar.

Die anhaltend feuchte und kühle Witterung bis in die zweite Oktoberwoche bremste zwar die vorherige rasante Entwicklung der Mostgewichte, die aber schon Mitte September Werte von über 80 Grad bei Riesling und über 90 Grad bei den Burgundersorten erreicht hatte. Solche Werte sind heute fast selbstverständlich, wurden in früheren Jahrzehnten aber bei weitem nicht in jedem Jahr erreicht.

Viele Betriebe setzten die Lese während der Regentage aus und konnten dank des ab dem 10. Oktober teils sonnigen Wetters auch noch Rieslingtrauben für hochwertige trockene und fruchtsüße Weine einbringen.

Insgesamt fällt die Erntebilanz an Mosel, Saar und Ruwer daher erfreulich aus, wenn auch nicht die Spitzenwerte von 2019 erreicht wurden. „Die bessere Erntemenge bei gleichzeitig gesundem Lesegut macht dies aber mehr als wett“, so die Einschätzung von Ansgar Schmitz, Geschäftsführer der Weinwerbung.

Weitere Informationen bei der Gebietsweinwerbung



Moselwein e.V.
Gartenfeldstrasse 12a
D-54295 Trier
Tel. 0651/ 71028-0
Fax 0651/ 71028-20
Internet: www.weinland-mosel.de
eMail: [info\(at\)weinland-mosel.de](mailto:info(at)weinland-mosel.de)